

Inhaltlich schließt die Veröffentlichung an jene des Bürgerbuches der benachbarten Stadt Meseritz von 1731 bis 1851 an, die teils von den gleichen Verfassern stammt (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 114). Das Birnbaumer Register ist schon darum wichtig, da es weiter zurückreicht. Es zeigt in voller Klarheit das Deutschtum der Stadt. Nur wenige unter den neu aufgenommenen Bürgern sind sicher Polen. Eine genaue Statistik der Sprachzugehörigkeit wird freilich nicht gewagt. Die Herkunftsgebiete der Zuwanderer sind ganz überwiegend deutsch. Aber auch bei Städten weiter im Osten wie Wronke und Obersitzko bestätigen die Bürgernamen deren Deutschtum.

Das Werk erfüllt alle Ansprüche, die man billigerweise an eine Veröffentlichung dieser Art stellen kann. Nur bei der Identifizierung der unsicheren Herkunftsangaben ergeben sich hie und da Zweifel. Nr. 706 Beseneck (1739) ist doch wohl nicht das weit entlegene Dorf Bösenack im Bezirksamt Bayreuth, sondern die Stadt Pößneck, Kreis Saalfeld in Thüringen. Das gleiche dürfte für das „geographisch nicht zu ermittelnde“ Besing (Nr. 604, 1725) gelten.

Salzburg

Walter Kuhn

Witold Jakóbczyk: Karol Marcinkowski 1800—1846. (Wybitni Wielkopolanie.)

Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warschau, Posen 1981. 190 S., 41 Abb. a. Taf. i. T.

Keine noch so kurze Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses in der Teilungszeit kann den Namen Karol Marcinkowski weglassen. Gehen doch auf seine Initiative gleich zwei wichtige Institutionen der polnischen nationalen Bewegung in Posen zurück. 1838 schuf er den „Bazar“ (S. 74—89), der sich als Treffpunkt des Posener Adels bald zu einem Zentrum der polnischen Agitation entwickelte. Sicher noch größere Bedeutung dürfte dem zwei Jahre später gegründeten „Verein für Unterrichtshilfe“ (S. 90—104) zukommen, dessen Aufgabe es war, begabten, aber armen Schülern den Besuch von Gymnasien und Universitäten zu ermöglichen, um auf diese Weise langfristig einen akademisch gebildeten Mittelstand heranzubilden.

Die vorliegende Broschüre ist eine populärwissenschaftliche Biographie. Der Vf., zweifelsohne einer der besten Kenner der polnischen Geschichte im 19. Jh., verzichtet darum leider auf den üblichen wissenschaftlichen Apparat. Lediglich summarisch gibt er auf nicht einmal zwei Seiten bibliographische Hinweise (S. 179—180). Zahlreiche Abbildungen sind den Weggefährten Marcinkowskis gewidmet. Der Anhang enthält u. a. einen tabellarischen Lebenslauf dieses bedeutenden polnischen Patrioten (S. 181—185).

Nur am Rande sei auf eine bisher unveröffentlichte und für das deutsch-polnische Verhältnis jener Zeit sehr aufschlußreiche Rede (S. 168—171) hingewiesen, die Marcinkowski am 25. Juni 1845 in der Posener Stadtverordnetenversammlung gehalten hat. Darin wendet er sich gegen die Benachteiligung seiner Landsleute durch die preußische Verwaltung dieser Stadt und ruft Deutsche und Polen zu gemeinsamem Handeln auf. Ferner erinnert er an den „welthistorischen Beruf“ der Polen, „ein Bollwerk gegen die orientalische Barbarei zu sein“ (S. 170).

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach